

Der Freie Chor singt von Freiheit, für gutes Leben
und für die, die wir gewesen sein wollen.

Chorleitung: Ralf Schilling

*„Wenn du den feierlichen Stimmen genau zuhörst,
den Stimmen der Reichen und Mächtigen
in ihren Firmenbüros und Regierungsgebäuden,
dann kannst du einen nervösen Unterton ausmachen.*

*Wenn du die Entscheidungsträger genau beobachtest,
kannst du vielleicht sehen,
dass ihr Lächeln oft dünn ist,
und dass die Hand,
die das Champagnerglas hält,
unfreiwillig zuckt.*

*Wenn du noch genauer hinhörst, merkst du,
warum das so ist.*

*Dann kannst du im Hintergrund andere Stimmen wahrnehmen –
die von unten –, die viel zahlreicher sind.*

*Es sind Stimmen,
die die Mächtigen nicht hören wollen,
aber es geht ihnen noch schlechter,
wenn sie sie ignorieren.*

*Einige dieser Stimmen sind leise und bestimmt.
Sie reden in einfachen Wohnhäusern miteinander.
Andere singen und tragen Gedichte auf öffentlichen Plätzen vor.
Einige diskutieren, planen ihre Zukunft, schreiben Texte oder singen auf den Straßen.*

*Und alle Stimmen sprechen von Revolution,
egal ob sie dieses Wort benutzen
oder nicht.“*

Harry Cleaver in „Wir sind überall. Notes from Nowhere“ Hrsg. Noomi Klein

Manifeste des Widerstands

Textzusammenstellung: Volker Lösch und Beate Seidel

Als Bürgerchorprojekt entstanden die „Manifeste des Widerstands“ 2007 und wurden am Staatstheater Stuttgart aufgeführt. Das Material stammt aus Reden, Manifesten und Pamphleten - unter anderen - von lateinamerikanischen Widerstandsbewegungen und radikalen Globalisierungskritikern wie Arundhati Roy.

Arbeitslosmarsch (Arbeitslosenmarsch)

Text und Musik: Mordechai Gebirtig, Satz: Sigi Brüggemann

Gebirtig wurde 1942 als 62-Jähriger im Krakauer Ghetto auf offener Straße von einem deutschen Soldaten erschossen. Im Arbeitslosmarsch thematisiert er die bittere Armut der arbeitslosen Bevölkerung. Er endet mit einem optimistischen Ausblick: **„...und wir singen uns ein Lied von einer freien Welt, in der freie Menschen leben. Arbeitslos ist keine Hand in dem neuen freien Land.“**

Clandestino

Text und Musik: Manu Chao, Chorsatz: Stephan Fink und Ralf Schilling

Das Stück thematisiert die Situation illegaler Einwanderer.

„...Pa' una ciudad del norte yo me fui a trabajar

“...Ich ging in eine Stadt im Norden um zu arbeiten

Mi vida la dej entre Ceuta y Gibraltar

Mein Leben habe ich zwischen Ceuta und Gibraltar gelassen.

Mi vida va prohibida dice la autoridad.“

Mein Leben ist verboten, sagen die Behörden.“

Puttin' on the Ritz

Originaltext und Musik: Irving Berlin (1929), Bearbeitung: Joachim Fischer

“...Have you seen the well-to-do, up and down park avenue...“

Wer Geld hat, spaziert in großem Staat auf den teuren Boulevards, während der Rest der Welt von einem ähnlich sorglosen Leben nur träumen kann.

